

Haus am Wall wird 100!

Unser Haus in der Primkerstr. 5 wird am 29. September 2011 100 Jahre alt.
Die Lippische Post vom 2. Oktober 1911 berichtet über die Einweihungsfeier:



Die Einweihung der gehobenen Mädchenschule

Am vergangenen Freitag hat unsere gehobene Mädchenschule ihr neues Heim bezogen, das schmucke Gebäude in der Primkerstraße. Der Einzug in das neue Schulgebäude war mit einem Feste verbunden, das sorgsam vorbereitet war und, wie wir bereits kurz mitteilten, glänzend verlaufen ist. Das Kuratorium der Schule und vor allen Dingen das Lehrerinnenkollegium hatten ein schönes Festprogramm zusammengestellt und waren in den Vorbereitungen zu der Feier unermüdlich tätig gewesen. Man merkte es der ganzen Arrangierung des Festes an, dass die Lehrerinnen ihren Kindern mit der Einweihungsfeier einen Festtag geben wollten, der für sie ein schöner Erinnerungstag werden sollte. Das ist ihnen vollauf gelungen und sowohl die Kinder als auch ihre Eltern sind ihnen dafür dankbar. Das neue Schulgebäude verdiente es auch mit einer würdigen Feier eingeweiht zu werden. Mit ihm ist Lemgo in seinen öffentlichen Gebäuden um eine Zierde reicher geworden und unser städtischer Baumeister, der es entworfen und gebaut hat, hat sich mit ihm ein schönes Denkmal seiner guten Leistungen gesetzt. Zu bedauern ist nur, dass das herrliche Gebäude nicht auf einem freien Platze steht, wo es besser zur Geltung kommen würde. Doch das beeinträchtigt nicht seine Schönheit und die Freude darüber, dass unsern Töchtern ein so schmuckes Heim geschaffen ist, ein Heim, in dem sie gerne ein- und ausgehen werden. Hoffentlich herrscht in ihm stets ein Geist, der segen- und fruchtbringend wirkt und unseren Töchtern das gibt was man von einer gehobenen Mädchenschule erwartet. Unsern Stadtvätern aber muß man dankbar sein, dass sie der Schulverwaltung so opferwillig und hülffreich zur Seite gestanden hat (sic), indem sie ihr das Kapital zu dem Bau des Gebäudes gegeben hat. Das Kapital ist gut angelegt und mit seiner Verausgabung haben die Stadtväter eine Tat begangen, für die ihnen Generationen stets dankbar sein werden. Das Schulgebäude selbst ist sehr geschmackvoll und gediegen gebaut und verrät in seiner Bauart einen Stil, der unserer heimatlichen Bauweise angepaßt ist. Der Giebel ist niedersächsischer Art und übt in seiner hübschen Ausführung einen recht einheimelnden Eindruck aus. Ein schönes Portal mit einer Freitreppe gibt dem ganzen Bau einen würdigen Charakter. Im Innern ist die Schule einfach und praktisch eingerichtet. Es ist hier alles sehr stilvoll ausgeführt und man hat sich mit seinem Sinne ferngehalten von jedem Luxus, wovon das Auge angenehm berührt wird. Man fühlt, das man hier etwas Gediegenes und Zweckentsprechendes schaffen wollte, das frei sein sollte von überflüssigem Beiwerke, das sich so leicht bereit macht und immer häßlich wirkt. In der Einfachheit liegt die Schönheit der Kunst, vor allen Dingen, wenn es gilt, etwas Praktisches zu schaffen. Die einzelnen Schulräume sind hell und geräumig und entsprechen den hygienischen Anforderungen, die an sie gestellt werden. Die Korridore sind breit. Im ganzen befinden sich in dem Gebäude 9 Schulzimmer, ein Zeichensaal, ein Zimmer für die Vorsteherin

und ein Konferenzzimmer. Im Kellergeschoß ist die Wohnung des Pedells und die Anlage für die Dampfheizung. Das Dachgeschoß ist in kunstvoller Art für die Aula benutzt worden, die sich durch das ganze Gebäude zieht und ein wundervoller Raum ist, der mit Recht bei der Einweihung allgemein bestaunt und bewundert wurde. Die Decke ist gewölbt und gibt dem Raume mit den hohen breiten Fenstern ein Kirchenähnliches Gepräge. Der Fußboden ist mit Linoleum belegt und so gebaut worden, dass die Aula auch zugleich als Turnhalle benutzt werden kann. Alles in Allem ist es ein Raum, der in seiner Schönheit und Einfachheit nicht gediegener ausgeführt werden konnte. In ihm fand am Freitag Morgen der Einweihungsakt statt, zu dem sich außer dem Kuratorium der Schule, dem Lehrerinnenkollegium und den offiziellen Vertretern der städtischen Behörden, recht viele Freunde und Gönner der Schule eingefunden hatten, sodaß die große Aula besetzt war. Mit dem Choral: „Lobe den Herrn“ eröffneten die Schülerinnen die Feier. Herr Stadtbaumeister Müller übergab sodann den Schlüssel des Gebäudes Herrn Ratsherrn Stuckenbrock, der den durch Krankheit verhinderten Herrn Oberbürgermeister vertrat, mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf dem neuem Schulgebäude ruhen möge. Herr Ratsherr Stuckenbrock gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß sich alles das, was man von dem Baue erhoffe, erfüllen möge. Redner legte dann den Schlüssel in die Hände des Herrn Professor Schulz, des Vorsitzenden des Kuratoriums der Schule. Dieser sprach seinen Dank der Stadtverwaltung dafür aus, daß sie die Schule immer unterstützt und nie im Stich gelassen habe. Er wolle hoffen, daß sich die Schule auch weiterhin gut entwickeln möge, wozu sie und die Lehrerinnen ihr ihriges tun würden. Die Kinder aber sollten sich stets würdig zeigen des schönen Gebäudes. Über die alte Schule habe immer ein guter Geist geweht, und er wolle hoffen und wünschen, daß dieser Geist auch in die neue Schule einzöge, damit die Kinder ihren Eltern und der Stadt Freude machten. Das möge Gott walten. Nachdem die Kinder den Choral: „Hebe die Augen auf“ gesungen hatten, ergriff Herr Schulrat Deppe das Wort zu seiner Weiherede. Er dankte eingangs seiner Ausführungen der Stadt und dem Schulausschusse dafür, daß sie eine solche schöne Schule gebaut hätten, die sich würdig den neuen Schulen unseres Landes anreihe. Die Stadt Lemgo habe jetzt in kurzem 4 Schulen gebaut und habe damit so recht gezeigt, daß unser Jahrhundert, das Jahrhundert des Kindes sei. Redner legte seinen weiteren Ausführungen die Worte aus dem Evang. Lukas 10. 33,2, 19 und aus Markus 14.9 zu Grunde und stellte den Kindern Maria als Vorbild hin. Sie müßten Mariendienst üben. In der Schule würde die beste Sämansarbeit geleistet, wenn die Kinder nach dem Wesen Marias, das rezeptiv produktiv und aufopfernd sei, erzogen würden. Nach der Rede wurde die Feier mit einem Choralgesang geschlossen. Darauf wurde die Schule eingehend besichtigt. Um ½ 1 Uhr begann das Festessen im Hotel Wülker, an dem 34 Personen teilnahmen. Herr Schulrat Deppe eröffnete hier die Reihen der Reden mit einem Hoch auf den Fürsten. Er sprach den Wunsch aus, daß die Stadt Lemgo und die neue Töcherschule unter dem Schutz des Landesherrn wachsen, blühen und gedeihen möge. Herr Prof. Schulz sprach den Anwesenden sodann den Dank des Kuratoriums für ihr Erscheinen aus und dankte allen, die mit zu dem Schulbau beigetragen hätten, vor allem dem Herrn Stadtbaumeister, unter dessen bewährter Leitung das Werk vollendet wäre. Er habe etwas gutes geschaffen, und sie würden ihm das nie vergessen. Ein weiterer Dank gebühre dem Magistrat und der Stadtvertretung. Die neue Schule bedeute einen großen Fortschritt in der Entwicklung der Stadt. Hoffentlich käme bald die Zeit, wo sie städtisch würde. Das Hoch des Redners galt Lemgo. Herr Kaufmann Meyer-Brake sprach im Namen der Eltern und Kinder den Dank für den Bau des Schulgebäudes aus und den Wunsch, daß der gute Geist der Zucht und Liebe, der in der alten Schule gewaltet habe, auch in der neuen Schule herrschen möge. Herr Ratsherr Stukenbrock brachte ein Hoch auf den Schulrat Deppe aus und wies auf das gute Einvernehmen hin, daß zwischen dem Kuratorium, dem Magistrat und der vorgesetzten Behörde bestände. Herr Amtsricher Tasche gedachte der anwesenden Lehrerinnen, den die Eltern ihr zartestes und liebstes anvertrauten, und brachte auf sie ein Hoch aus.

Am Nachmittage um 5 Uhr begann die Schulfest im Saale des Herrn Grobe, zu der sich eine solche Menschenmenge eingefunden hatte, daß der Raum zu klein war, und noch viele im Vorzimmer stehend den Vorträgen zuhören mußten. Die Feier wurde durch einen Prolog, den Fräulein Griemert ausdrucksvoll vortrug, eingeleitet. Es folgten dann

Aufführungen, lebende Bilder und zwei Reigen. Allen diesen Vorführungen war anzumerken, daß sich die Lehrerinnen große Mühe gegeben hatten, und die mitwirkenden Kinder mit voller Aufmerksamkeit bei der Sache waren. Von den lebenden Bildern seien besonders „Maiglöckchen läutet in dem Tal“ und „Heidenröslein“ erwähnt; beide waren geradezu reizend gestellt und verrieten bei allen Darstellern volles Interesse. Auch die beiden Reigen sind als gelungen zu bezeichnen und von ihnen vor allem der letzte. Am meisten gefielen aber die beiden Aufführungen: Wenn die Katze regiert und die Teufelchen auf der Himmelswiese, von denen besonders die letztgenannte sowohl durch ihren Text wie durch die Musik hervorstach. Man muß sich mit Recht wundern, daß die Kleinen und von ihnen hauptsächlich die Darstellerin des kleinen Sapperlot den doch wirklich nicht leichten Rollen gewachsen waren und ihnen vollkommen entsprachen. Auf die Aufführungen folgte ein gemütliches Tänzchen, das sich bis 11 Uhr hinzog.